



Am Wochenende findet in Schwenningen der Landesparteitag der CDU Baden-Württemberg statt. Hier wird auch Bundesvorsitzender Friedrich Merz erwartet. Beim letzten Landesparteitag in VS im Jahr 2004 war noch dessen einstige Rivalin Angela Merkel Parteichefin – und ebenfalls in der Doppelstadt präsent. Fotos: NQ-Archiv

## Das Thema der CDU ist Erneuerung

**Politik** Die Christdemokraten im Südwesten treffen sich am Wochenende zum Landesparteitag, Der bislang letzte in VS war vor 18 Jahren, als Angela Merkel und Horst Köhler vorbeischaute. Von Ralf Trautwein

Im Bund ist die baden-württembergische CDU als zweitgrößter Landesverband eine Macht. Und die kommt am Samstag nach Schwenningen, um hier ihren Landesparteitag abzuhalten. Die Bedeutung des Südwestens für die Schwarzen zeigt sich auch im Umstand, dass Parteichef Friedrich Merz erwartet wird.

Ein solches Spektakel gab es in dieser Stadt zuletzt vor 18 Jahren, als sich die Delegierten der Christdemokraten aus dem Land in der Neuen Tonhalle in Villingen trafen – nicht nur, um die Mitglieder des Präsidiums und des Landesvorstandes sowie die Mitglieder des Landesparteigerichts zu wählen, sondern auch, um ihre damalige Bundesvorsitzende Angela Merkel zu hören.

### Es ging um Steuergesetze

Das war freilich eine ganz andere Zeit als heute; 2004 ging es um die Entschlackung und Entbürokratisierung des Steuersystems. Heute hat man andere Sorgen. Merkel begrüßte in Villingen-Schwenningen ausdrücklich die Forderung des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel nach einer radikalen Vereinfachung der Steuergesetze. Damals gab es noch einen besonderen Gast, der die CDUler in Verzückung versetzte: Horst Köhler, später Bundespräsident und damals Kandidat von Union und FDP für das höchste Staatsamt. „Deutschland braucht eine Grunderneuerung“, forderte Köhler damals in Villingen-Schwenningen.

Eine solche braucht die Landes-CDU 2022 auch und hat deswegen eine Zukunftskommission

ins Leben gerufen, die einem Erneuerungsprozess Impulse geben soll. Jeder Kreisverband durfte Mitglieder in diese Kommission entsenden, die nun gemeinsam am neuen Profil der Christdemokraten basteln.

Außerhalb der Partei haben diese Aktivitäten streckenweise für Befremden gesorgt. „Sie diskutieren darüber, wofür sie stehen wollen, anstatt zu sagen, wofür sie stehen“, kommentierte der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann süffisant, der die Christdemokraten als Juniorpartner in der Regierung, so scheint es, fest im Griff hat – die Debatte über den eigenen Markenkern sei „etwas eigenartig“ für eine Volkspartei, die immerhin 16 Jahre im Bund regiert hat. Kretschmann, bekennender Merkel-Fan, glaubt, dass die

Probleme der CDU begannen, als sich in der Flüchtlingskrise 2015 „die Hälfte der Partei auf einmal gegen die eigene Kanzlerin stellte.“

„ Sie diskutieren darüber, wofür sie stehen wollen, anstatt zu sagen, wofür sie stehen.“

So etwas hören die Christdemokraten, die Baden-Württemberg über Jahrzehnte hinweg ganz selbstverständlich zu regieren pflegten, natürlich nicht gerne. Dabei wissen sie, dass es in der nächsten Zeit nicht nur um eine programmatische, sondern auch um eine personelle Erneue-

rung gehen wird. Denn ihr Landeschef und Innenminister Thomas Strobl ist angeschlagen. Nach außen stehen Partei- und Fraktionsspitze fest zu Strobl. Doch auch in der CDU weiß man: Die Ermittlungen zur Weitergabe verbotener Mitteilungen könnte ihn zu Fall bringen. Strobl hatte das Schreiben eines Anwalts, der einen hochrangigen Polizisten vertritt, an die Presse weitergegeben. Gegen den Polizisten wird wegen sexueller Belästigung ermittelt. Inzwischen wird dieser Vorgang in den Medien sogar als „Strobl-Affäre“ bezeichnet.

In diesem Zusammenhang wird natürlich nicht nur in der Partei über Namen spekuliert. Wer wird als CDU-Spitzenkandidat in den Landtagswahlkampf 2026 gehen und das erklärte Ziel

ansteuern, die Grünen an der Regierung abzulösen?

Immer wieder fällt der Name Thorsten Frei. Der Wahlkreisabgeordnete von hier, in Berlin zum Parlamentarischen Geschäftsführer der Unionsfraktion avanciert, ist nicht nur ein Hoffnungsträger der Partei, sondern auch einer ihrer stellvertretenden Landesvorsitzenden. Der 49-Jährige lässt sich seit jeher nicht in die Karten blicken, welche Ambitionen er hegt, doch mit seinem Aufstieg in der Bundespartei zur rechten Hand des Partei- und Fraktionsvorsitzenden Merz gehen politische Beobachter davon aus, dass Frei eher nicht in die Landespolitik wechseln dürfte.

### Wer ist der starke Mann?

Zumal hier inzwischen der erst 34-jährige Landtags-Fraktionschef Manuel Hagel eine beträchtliche Hausmacht aufgebaut hat und vielen mittlerweile als Mann mit Zukunft gilt.

Frei, in Personalunion CDU-Kreisvorsitzender, hält am Wochenende aber auf jeden Fall als Gastgeber in den Schwenninger Messehallen die Fäden in der Hand. Klar, dass er zu seinem Boss Friedrich Merz einen kurzen Draht hat und den Parteichef, der erst kürzlich in VS war, deswegen der Basis schon wieder präsentieren kann. Und dann ist da ja noch seine langjährige Kreisgeschäftsführerin Tanja Hall, die in ihrer neuen Funktion bei der Partei in Stuttgart die Veranstaltung maßgeblich mit managt – als Büroleiterin des Landesgeschäftsführers war sie in den letzten Wochen mit Vorbereitungen schwer beschäftigt.



Zwei Schlüsselfiguren des Landesparteitags, auf diesem Bild selbst Delegierte beim Bundesparteitag: Thorsten Frei und Tanja Hall. Rechts: 2004 gab es schon einmal einen CDU-Landesparteitag in VS, damals mit der Vorsitzenden Angela Merkel und Erwin Teufel.

